

## **Rahmenausbildungsplan Praktikum I**

### **(Kinder und Jugendliche)**

Dieser Rahmenausbildungsplan bezieht sich auf die Zeit von 40 Schulwochen mit jeweils einem Praxistag à sieben Stunden in der direkten Arbeit mit der Zielgruppe sowie 10 Praxisblockwochen. Insgesamt stehen demnach 560 Std. zur Verfügung. Darüber hinaus stehen pro Praxistag 0,7 Stunden für die Vor- und Nachbereitung, Anleitungsgespräche, Teambesprechungen etc. zur Verfügung.

Die einzelnen Phasen können mit jeweils ca. 185 Stunden berechnet werden.

Der Verlauf der einzelnen Phasen muss individuell für jede/n Fachschüler/in betrachtet werden. Es bleibt dem Anleiter/der Anleiterin am Praktikumsplatz überlassen, die Inhalte sinnentsprechend zu verschieben oder zu erweitern.

Es ist wichtig, während des Praktikums Kontakt mit dem Tutor/der Tutorin der Fachschule zu halten, besonders dann, wenn das Erreichen einer Phase in Frage gestellt ist.

Die Fachschüler/innen sollen folgende Aufgaben durchführen:

- Führen eines Practifolios für Fragen, Beobachtungen und Reflexionen
- Dokumentation von Beobachtungen (Aufgabe aus dem Unterricht)
- Vorstellung der eigenen Einrichtung beim Kolloquium vor Ort ( z.B. Strukturbericht, Referat, Präsentation,...)
- Schriftliche Planung mehrerer exemplarischen Aktivitäten (Vorbereitung im Unterricht), deren Durchführung und Auswertung (in der Praxisstelle und mit den Tutoren)
- Aktive Teilnahme an Kolloquien, Tutoren- und Anleitungsgesprächen
- Schreiben einer Abschlussreflexion zur Vorlage beim Tutor

Der Rahmenausbildungsplan soll als Grundlage für die Anleitergespräche sowie die schriftliche Beurteilung des Praktikanten/der Praktikantin verwendet werden. Die Beurteilung am Ende des Praktikums soll bitte bis zum Abschlussgespräch mit dem Fachschultutor vorliegen und deutlich machen, ob das Praktikum „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“ absolviert wurde.

Phase 1

Einführung und Orientierung

a) Einführungsgespräch am ersten Tag mit der Anleiterin und / oder der Leitung	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Informationen zur Größe und Struktur der Einrichtung und zu den Schwerpunktsetzungen des pädagogischen Konzeptes	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Informationen über die Rahmenvereinbarung zur Kindeswohlgefährdung	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Tagesablauf und wichtige Hausregeln kennen lernen	erfolgt bzw. begonnen am:
e) Wichtige Regeln während des Praktikums abstimmen: Umgang mit vertraulichen Informationen; Arbeitszeiten, Pausenzeiten, Verhalten bei Erkrankungen, etc.	erfolgt bzw. begonnen am:
f) Die einzelnen Schwerpunktsetzungen und Aufgabenstellungen des Praktikums erläutern	erfolgt bzw. begonnen am:
g) Einarbeitung der Fachschüler/innen in die das Practifolio	erfolgt bzw. begonnen am:
h) Angemessene Umgangsformen gegenüber den Kindern und Jugendlichen, Sorgeberechtigten und Besuchern entwickeln	erfolgt bzw. begonnen am:
i) Eine aktive Lernhaltung entwickeln (z.B. Fragestellungen entwickeln, eigene Ziele entwickeln, ert. ...)	erfolgt bzw. begonnen am:
j) Orientierung im sozialpädagogischen Arbeitsfeld	erfolgt bzw. begonnen am:
k) Kennenlernen der unterschiedlichen Berufsgruppen in der Einrichtung und deren unterschiedliche Aufgabenstellungen	erfolgt bzw. begonnen am:
l) Thematisieren und Überprüfen der Berufswahl mit Unterstützung durch die Anleitung	erfolgt bzw. begonnen am:
m) Aufklärung über Richtlinien zur Medikamentenvergabe und zu behandlungspflegerische Maßnahmen	erfolgt bzw. begonnen am:

Pädagogische Praxis

a) Erfassen von Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen und angemessenes Verhalten in der pädagogischen Arbeit	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Auseinandersetzung mit den Themen Integration und Inklusion in der Einrichtung (z.B. mit dem Index für Inklusion)	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Entwicklung einer kundenfreundlichen und aufgeschlossenen Haltung	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Auseinandersetzung mit dem Konzept der Einrichtung	erfolgt bzw. begonnen am:
e) Aufbau von verlässlichen Beziehungen zu der Zielgruppe und zu den Mitarbeiter/innen der Einrichtung	erfolgt bzw. begonnen am:
f) Erkennen von Stärken und Begabungen der Kinder bzw. Jugendlichen	erfolgt bzw. begonnen am:
g) zunehmend prozess- und zielorientiertes Arbeiten	erfolgt bzw. begonnen am:

h) Durchführung eigener pädagogischer Aktivitäten und projektorientiertes Arbeiten in der Einrichtung unter Berücksichtigung der Aufgaben aus dem Unterricht	erfolgt bzw. begonnen am:
i) pädagogischen Fachräume kennen und nutzen lernen: Lernwerkstatt, Atelier, Bewegungsraum etc. und der Spiel-, Bewegungs- und Arbeits- bzw. Forschungsmöglichkeiten	erfolgt bzw. begonnen am:
j) Gesprächssituationen mit Kindern, Kollegen und Eltern zu unterschiedlichen Anlässen und in verschiedenen Arrangements initiieren und managen	erfolgt bzw. begonnen am:
k) Beteiligungsmöglichkeiten im Alltag erfahren und beschreiben	erfolgt bzw. begonnen am:
l) Vermittlung und Entwicklung von Haltungen und Einstellungen zu Persönlichkeitsrechten (z.B. UN-Kinderrechtskonvention)	erfolgt bzw. begonnen am:
m) Sensibilisierung für die Zeichen von Gefährdung, Beeinträchtigung und Benachteiligung (u.a. Rahmenvereinbarung zur Kindeswohlgefährdung)	erfolgt bzw. begonnen am:
n) Kennenlernen und Anwenden von Beobachtungsinstrumenten	erfolgt bzw. begonnen am:
o) Spiel- und Arbeitsmaterialien sowie didaktisches Material zur Sprachanbahnung und – pflege (literacy) kennen und verstehen lernen	erfolgt bzw. begonnen am:

p) Kennenlernen von Sprachstandserhebungs- und Sprachförderangeboten	erfolgt bzw. begonnen am:
q) Im Kita Bereich: Arbeit mit den Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern / Im schulischen Bereich: Arbeit mit Lehr und Bildungsplänen	erfolgt bzw. begonnen am:

#### Teamarbeit

a) Teamarbeit im Arbeitsfeld als wesentliche Arbeitsform erleben und erfassen	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Die eigene Rolle als Praktikant/in reflektieren	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Im Team mitarbeiten	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Teilnahme an Dienst- und Teambesprechungen	erfolgt bzw. begonnen am:

#### Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten

a) Absprachen mit dem/der Anleiter/in an zu unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten und Familien treffen	erfolgt bzw. begonnen am:
b) In der Zusammenarbeit mit Familien die Kundenorientierung der Einrichtung berücksichtigen (s. Index für Inklusion)	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Sorgeberechtigte als Experten für die Belange ihrer Kinder und Angehörigen anerkennen	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Kennen lernen von Unterstützungs-, Beratungs- und Vernetzungsangeboten für Familien	erfolgt bzw. begonnen am:

#### Kennenlernen der Einrichtung im Sozialraum

a) Einzugsgebiet	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Wohnumgebung	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Lebenssituation der Familien	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Soziale und Pädagogische Infrastruktur des Stadtteils	erfolgt bzw. begonnen am:
e) Netzwerke für Hilfe- und Unterstützungssystem im Stadtteil	erfolgt bzw. begonnen am:

Auseinandersetzen mit dem eigenen Verhalten

a) Eigenes Verhalten wahrnehmen und reflektieren	erfolgt bzw. begonnen am:
--	------------------------------

## Phase II

### Orientierung

a) Die einzelnen Schwerpunktsetzungen und Aufgabenstellungen des Praktikums im Rahmen einer Zielvereinbarung konkretisieren	erfolgt bzw. begonnen am:
---	------------------------------

### Pädagogische Praxis

a) Das Konzept der Einrichtung aufgrund aktueller Theoriebildung und der gültigen Richtlinien einschätzen und diskutieren; dabei rechtliche, betriebliche und finanzielle Aspekte einbeziehen	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Überprüfen welche Rolle Integration und Inklusion in der Einrichtung spielen (siehe Index für Inklusion)	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Aufbau von professionellen Beziehungen zu der Zielgruppe und zu den Mitarbeitenden der Einrichtung	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Auseinandersetzung mit der Lebenssituation und dem Verhaltensrepertoire der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sowie zunehmend eigenverantwortliche Weiterentwicklung der pädagogischen Aufgaben	erfolgt bzw. begonnen am:
e) Stärken und Begabungen der Kinder und Jugendlichen in das pädagogische Handeln einbeziehen	erfolgt bzw. begonnen am:
f) Arbeit an individuellen Bildungsplänen und / oder Hilfeplänen	erfolgt bzw. begonnen am:
g) Durchführung eigener pädagogischer Aktivitäten und projektorientiertes Arbeiten in der Einrichtung unter Berücksichtigung pädagogischer Fachräume und Materialien sowie der Aufgaben aus dem Unterricht	erfolgt bzw. begonnen am:
h) Angebote für die individuelle Begleitung und / oder Förderung der Kinder aus der Beobachtung schriftlich (und mündlich) begründen und dabei die verschiedenen Bildungsdimensionen berücksichtigen: Eigenaktivität der Kinder in einer gestalteten Umgebung - forschendes Lernen – Einzel- bzw. Kleingruppenarbeit - Beteiligung an geplanten größeren Gruppenaktivitäten - Alltagsrituale - Gestaltung von Räumen - Nutzen von Fachräumen und Außengelände sowie der Möglichkeiten in der Umgebung	erfolgt bzw. begonnen am:

i) Gruppenprozesse wahrnehmen und Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit ziehen	erfolgt bzw. begonnen am:
j) Gruppenaktivitäten unter Einbezug von Kindern mit Behinderung gestalten	erfolgt bzw. begonnen am:
k) Kommunikations- und Interaktionsprozesse bei Kindern und Jugendlichen sowie im Team erkennen und Konfliktlösungen unterstützen	erfolgt bzw. begonnen am:
l) Beteiligungsmöglichkeiten im Alltag erkennen und für die pädagogische Arbeit nutzen	erfolgt bzw. begonnen am:
m) Arbeiten mit Beobachtungsinstrumenten	erfolgt bzw. begonnen am:
n) Umgang mit den unterschiedlichen Materialien beobachten und beschreiben können	erfolgt bzw. begonnen am:
o) Möglichkeiten der gezielten Förderung unter inklusiven Aspekten erkennen und verstehen lernen	erfolgt bzw. begonnen am:
p) Vertiefung der Kenntnisse über Sprachstandserhebungs- und Sprachförderangebote	erfolgt bzw. begonnen am:
q) Im Kita Bereich: Arbeit mit den Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern	erfolgt bzw. begonnen am:
r) Im schulischen Bereich: Arbeit mit Lehr und Bildungsplänen	erfolgt bzw. begonnen am:

#### Teamarbeit

a) Die eigene Rolle als Praktikant/in reflektieren	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Beteiligung an allen wesentlichen Team- und Arbeitsbesprechungen	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Sich von Kollegen beraten lassen	erfolgt bzw. begonnen am:

#### Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten

a) Nach Absprache mit dem/der Anleiter/in an unterschiedlichen Formen der Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten und Familien teilnehmen	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Die Dimensionen der Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten in ihrer Bedeutung einschätzen: Begrüßungs- und Verabschiedungssituationen - Kurzgespräche zwischen Tür und Angel - mündliche und schriftliche Weitergabe von wichtigen Informationen - geplante Elterngespräche – Elternveranstaltungen -	erfolgt bzw. begonnen am:

Elternmitbestimmung	
c) In der Zusammenarbeit mit Familien die Kundenorientierung und die Rolle der Eltern in der Einrichtung berücksichtigen	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Sorgeberechtigte als Experten für die Belange ihrer Kinder und Angehörigen anerkennen	erfolgt bzw. begonnen am:
e) Kennenlernen von Unterstützung-, Beratungs- und Vernetzungsangeboten für Familien	erfolgt bzw. begonnen am:

#### Vertiefung der Kenntnisse über Einrichtung im Sozialraum

a) Einzugsgebiet und Wohnumgebung	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Lebenssituation der Familien	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Soziale und Pädagogische Infrastruktur des Stadtteils nutzen	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Stadtteilbezüge und Netzwerke der Einrichtung nutzen	erfolgt bzw. begonnen am:

#### Auseinandersetzen mit dem eigenen Verhalten

a) Eigenes päd. Handeln untersuchen und auch in Frage stellen können	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Reflexion über eigene Stärken und Kompetenzen	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Erarbeitung von Verbesserungspotenzialen für die eigene pädagogische Arbeit	erfolgt bzw. begonnen am:

#### Phase III

#### Einüben in die Berufsrolle

a) Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungswegen	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Lerngeschichten und Portfolios schreiben	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Schriftliche Vorbereitung eines Entwicklungsgesprächs mit Eltern und Teilnahme an mindestens einem Gespräch	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Kritische Auseinandersetzung mit den Themen Integration und Inklusion in der Praxis (Index für Inklusion)	erfolgt bzw. begonnen am:

Weiterentwicklung des projektorientierten Arbeitens

a) Projektvorhaben erarbeiten, durchführen und unter Einbeziehung der Kinder bzw. Jugendlichen und dem Team reflektieren	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Nutzen der didaktisch-methodischen Vielfalt in der pädagogischen Arbeit reflektieren	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Unterschiedliche Materialien sinnvoll einsetzen sowie kreative und fördernde Prozesse anbahnen, bewerten und mit dem/der Anleitenden reflektieren	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Durchführung eines konkreten Bildungsangebotes / Projektes im Rahmen des in der Ausbildung gewählten Schwerpunktes: Im Kita Bereich: Orientierung an den Entwicklungsthemen der Kinder und den Hamburger Bildungsempfehlungen und in der mündlichen und schriftlichen Reflexion Beschreibung der Lernprozesse von Kindern	erfolgt bzw. begonnen am:
e) Projekte abschließen	erfolgt bzw. begonnen am:

Teamarbeit

a) Eigene Standpunkte und Vorgehensweisen im Team vorstellen und diskutieren	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Aktive Teilnahme auf Teambesprechungen	erfolgt bzw. begonnen am:

Auseinandersetzen mit dem eigenen Verhalten

a) Ich-Kompetenz entwickeln und reflektieren auf der Grundlage eines humanistischen Menschenbildes	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Eine reflektierte Haltung zum Kind/Jugendlichen entwickeln bzw. einnehmen können im Sinne professioneller Distanz	erfolgt bzw. begonnen am:

Abschiedsphase und Sicherung von Nachhaltigkeit

a) Keine unerledigten Aufgaben hinterlassen	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Vorbereiten des Abschiedes	erfolgt bzw. begonnen am:



c) Durchführung des Abschiedes	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Übergabe von Aufgabenbereichen	erfolgt bzw. begonnen am:
e) Reflexion der Lernerfahrungen mit dem Anleitenden und dem Tutor	erfolgt bzw. begonnen am:

Organisation des Abschlusses

a) Abschlussbeurteilung des Anleitenden bis zum Abschlussgespräch fertig stellen	erfolgt bzw. begonnen am:
b) Abschlussgespräch mit dem Tutor und dem Anleitenden (auch kritische Punkte sollen behandelt werden)	erfolgt bzw. begonnen am:
c) Praktikumsbestätigung und Fehlzeiten ausfüllen und dem Tutor übergeben	erfolgt bzw. begonnen am:
d) Practifolio fertig stellen (Fachschüler/innen)	erfolgt bzw. begonnen am:

## Ergänzende Hinweise zum Praktikum I

### Praxisbesuche

In der Regel finden vonseiten der Schule vier Besuche in der Einrichtung statt. Ein weiteres Treffen mit den Anleitenden soll in der Fachschule Platz finden. Zu Beginn des Praktikums stellt sich der Tutor/die Tutorin kurz telefonisch der Praktikumsstelle vor und vereinbart den ersten Besuchstermin möglichst in den ersten 14 Tagen nach Beginn des Praktikums. Bei diesem Besuch werden gemeinsam mit dem Anleiter/der Anleiterin in der Praxisstelle der Rahmenausbildungsplan und seine Umsetzungsmöglichkeiten besprochen.

Die folgenden Besuche können mit einem Kolloquium verbunden werden. Es wird aber unabhängig davon gemeinsam mit den Praktikanten/innen der derzeitige Verlauf des Praktikums reflektiert.

Das Abschlussgespräch beinhaltet die gemeinsame Besprechung der Praktikumsbeurteilung und der Abschlussreflexion der Praktikanten/innen.

Neben den obligatorischen Besuchen „hält“ der Tutor/die Tutorin den Kontakt zur Praktikumsstelle gegebenenfalls telefonisch oder über weitere Besuche.

Zeigt sich im Laufe der ersten Wochen des Praktikums, dass ein Praktikant/eine Praktikantin Schwierigkeiten mit der Umsetzung der Inhalte des Rahmenausbildungsplanes zu haben scheint, muss der Tutor/die Tutorin sofort informiert werden. Gemeinsam wird man dann versuchen, Ursachen angemessen zu reflektieren und Teilziele des Rahmenausbildungsplanes entsprechend zu verändern.

Alle Praktikumsbesuche und die Kolloquiumstreffen werden von dem/der Tutor/in im Kursheft und im von den Fachschüler/innen im Practifolio dokumentiert, ebenso die Fehlzeiten der Praktikanten während der Kolloquien.

### Practifolio

Die Fachschüler/innen führen ein Practifolio in das sie alle schriftlichen Aufgaben, Reflexionen und Dokumentationen einheften.

Die Praktikanten/innen schreiben wöchentlich für sich auf, was ihnen im Praktikum bemerkenswert oder wichtig erscheint. Der/die Tutor/in die Themen in den Kolloquien auf, vertieft und reflektiert sie in der Praktikantengruppe.

Das Practifolio wird am Ende des Praktikums beim Tutor eingereicht und von diesem bewertet. Die Note gilt als Leistungsnachweis für das Fach Sozial- und Behindertenpädagogisches Handeln (SBH).

### Kolloquium

Jede/r Tutor/in begleitet eine Kolloquiumsgruppe, von ca. sechs Praktikanten/innen. Die Gruppe trifft sich nach Bedarf an den unterschiedlichen Praktikumsstellen, um so Einblick in unterschiedliche Arbeitsfelder zu bekommen und zusätzlich Praxisangelegenheiten zu reflektieren. Die Tutoren legen die Termine zu Beginn des Praktikums fest. Sie sollen entweder frühmorgens oder am Nachmittag stattfinden. Vor und nach dem Kolloquium wird die eigene Einrichtung aufgesucht!

Ziel der Kolloquiumstreffen ist es, Praxisbegebenheiten und Arbeitssituationen aufzugreifen. Dabei

werden für alle Schüler/innen exemplarisch unterschiedliche Handlungsansätze deutlich und vielfältige Lösungsmöglichkeiten diskutiert.

Die Schüler/innen müssen sich hier sowohl in der Rolle des Beraters/der Beraterin als auch in der des Ratsuchenden üben. Sie lernen Kommunikationsverhalten und Metakommunikation kennen.

Folgende Themen sollten in den Kolloquien exemplarisch bearbeitet werden:

- Meine Rolle als Praktikant/in (Grenzen, Stärken und Schwächen, Menschenbild)
- Planung und Reflexion von Aktivitäten
- Vorstellung der Einrichtung und Auseinandersetzung mit ihrem Konzept
- Teamarbeit (Multiprofessionalität, Rollen, Stärken und Verbesserungspotenziale im Team, Kollegiale Beratung)
- Netzwerk-Arbeit (Erkundung des Umfeldes, des Stadtteils, Vernetzung mit anderen Institutionen)
- Diese Themen können nicht vollständig im vorgegebenen Zeitraum bearbeitet werden. Sie werden während der gesamten Ausbildung in Lernfeldern vertieft.
- Die mündliche Mitarbeit der Fachschüler/innen in den Kolloquien fließt zu 25% in die Zensur der laufenden Kursarbeit des Faches Sozial- und Behindertenpädagogisches Handeln (SBH) im ersten Ausbildungsjahr ein.

## Planung kleinerer Aktivitäten bzw. Projekte

Die Praktikanten und Praktikantinnen müssen ausführliche schriftliche Planungen von Aktivität dem Anleiter/der Anleiterin in der Praxis vorlegen, die entsprechende Aktivität durchführen und reflektieren. Die Arbeit wird nicht zensiert, fließt aber natürlich in ihrer Gesamtheit in die Abschlussbeurteilung der Praktikumsstelle mit ein.

Die Vorgaben für Planung und Reflexion sind Bestandteile des Unterrichts und sollen von den Anleitenden in der Praxis aufgegriffen werden. Eine Reflexion ist nur dann schriftlich zu verlangen, wenn die Planung und Durchführung der Aktivität nicht angemessen waren bzw. wenn Reflexionsgespräche mit dem Praktikanten/der Praktikanten nur unzureichend möglich sind.

## Reflexion des Praktikums

Zum Abschluss ihres Praktikums schreiben die Schüler/innen eine Reflexion über ein Thema, das sich für sie als besonders bedeutsam und wichtig für ihre Persönlichkeitsentwicklung herausgestellt hat und im Zusammenhang mit ihrer praktischen Arbeit steht. Der/die Anleiter/in oder der/die Tutor/in kann beratend darauf Einfluss nehmen.

Diese Reflexion muss dem Tutor/der Tutorin drei Tage vor dem letzten Besuch vorliegen. Sie wird nicht zensiert, kann jedoch Einfluss auf die Zeugnis-Konferenz Entscheidung über das Bestehen des Praktikums haben.

Anleitung im Praktikum

Für den Praktikanten / die Praktikantin soll ein qualifizierter Anleiter / eine qualifizierte Anleiterin aus der Praktikumsstelle benannt werden, der / die eine mindestens zweijährige Berufserfahrung vorweisen kann und über heilpädagogische Kenntnisse verfügt. Anleitungsgespräche sollen in der Regel zweiwöchentlich stattfinden.

Anleitungsgespräche dienen der Professionalisierung und sind ein zentraler Baustein in der praktischen Ausbildung. Sie gewährleisten, dass die Lernenden ihre Erfahrungen und die an sie gestellten Anforderungen reflektieren und bearbeiten. Um diese Zielsetzung zu ermöglichen, sollten Anleitungsgespräche regelmäßig und außerhalb des Gruppengeschehens stattfinden. Hier sollen Lernende und Anleitende Zeit und Raum haben, Fragen zu stellen und zu beantworten, Gedanken zu entwickeln und miteinander in Kontakt zu kommen. Die Anleitungsgespräche haben die folgenden Funktionen:

Die <u>Praktikant/innen</u> ...	Die <u>Anleiter/innen</u> ...
... schätzen sich selbst in ihrem pädagogischen Handeln ein. Sie stellen die Wirkung ihres Handelns fest, erkennen und benennen erste Entwicklungsziele, die sie schrittweise umsetzen, und lernen dabei aus Erfolgen und Fehlern.	... geben dazu Rückmeldung und vermitteln, was ihnen gelingt und was sie verändern müssen in Bezug auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beziehungsfähigkeit</li> <li>• Wahrnehmungsbereitschaft und Sensibilität</li> <li>• Fachwissen und Reflexionsfähigkeit</li> <li>• Didaktische Kenntnisse</li> <li>• Sachwissen und Fachkompetenz</li> <li>• Kommunikative Kompetenz</li> </ul>
... erwerben zunehmend methodisch-didaktische Kompetenzen. Sie lernen aus ihren Erfahrungen. Sie lernen ihre Handlungsmöglichkeiten kennen und machen vielfältige Erfahrungen.	... geben ihr methodisch-didaktisches Wissen weiter und ermutigen, selbst neue Erfahrungen zu machen. Sie geben den Raum sich auszuprobieren und gewähren Einblicke in pädagogische Prozesse. Ihre Anregungen, Anstöße und ihre Unterstützung helfen den Praktikant/innen, sich selbst etwas zuzutrauen. Die Anleiter/innen sind Vorbild für professionelles Handeln.
... entdecken ihre Stärken und Fähigkeiten und bauen sie aus. Sie trauen sich, immer mehr auszuprobieren.	... geben Ermutigung, Einschätzung und Rückmeldung zum erreichten Entwicklungs- und Leistungsstand.
... handeln in komplexeren Prozessen und erkennen die Wirkung ihres Handelns. Sie gewinnen nach und nach ein realistisches Bild von sich und ihrer Professionalität.	... bieten Auseinandersetzung, um gemeinsam alltägliches Denken, Fühlen, Handeln mit Abstand zu betrachten und zu reflektieren.
... hinterfragen und reflektieren kritisch ihre Arbeit.	... bieten ein Klima des Wohlwollens und der Unterstützung von Lern- und Reflexionsprozessen

## Beurteilung des Praktikums

Die Anleitenden in der Praxis müssen dem Praktikanten/der Praktikantin eine schriftliche Beurteilung des Praktikums zukommen lassen. Diese Beurteilung ist gemeinsam beim letzten Besuch der Tutoren zu besprechen.

Aus der Beurteilung muss ersichtlich sein, welche Aufgaben der Praktikant/die Praktikantin an seinem/ihrer Arbeitsplatz hatte, wo besondere Fähigkeiten und Stärken zu sehen waren oder angebahnt worden sind und inwieweit sie im Sinne des Rahmenausbildungsplanes erfüllt werden konnten. Das Ergebnis dieser Beurteilung muss eindeutig als „erfolgreich“ oder „nicht erfolgreich“ abgefasst sein. Die schriftliche Beurteilung ist dem Tutor/der Tutorin beim letzten Gespräch mitzugeben.

## Pflichten des Praktikanten

Die Praktikanten/innen sind verpflichtet, an den vorgeschriebenen Ausbildungsmaßnahmen teilzunehmen, den Weisungen zu folgen, die geltende Ordnung im Betrieb zu beachten sowie Einrichtung und Materialien pfleglich zu behandeln.

Selbstverständlich unterliegen die Fachschüler/innen der Schweigepflicht bezüglich personenbezogener und dienstlicher Daten.

Bei Krankheit sind sowohl die Ausbildungsstätte als auch die Fachschule zu benachrichtigen. Ab dem dritten Tag ist eine ärztliche Bescheinigung erforderlich.

Die Praktikanten/innen haben keinen Anspruch auf eine Praktikumsvergütung und unterliegen nicht der Sozialversicherungspflicht. Für die Unfallversicherung gelten die gesetzlichen Vorschriften.

Das Praktikum endet ohne Kündigung nach Ablauf der vereinbarten Praktikumszeit. Eine Auflösung aus wichtigem Grund oder im gegenseitigen Einvernehmen ist möglich.

Peter Korzuschek

Stand Februar 2017

Koordinator Kinder- und Jugendpraktikum  
Fachschule für Heilerziehung  
Sengelmannstraße 49  
22297 Hamburg

Tel.: 5077 4937

E-Mail: [Peter.Korzuschek@fsherz.de](mailto:Peter.Korzuschek@fsherz.de)

[www.fsherz.de](http://www.fsherz.de)